

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 233 (1954)

**Artikel:** Vume Nachtwächter und sim Schregge : e wahrs Müschterli ussem Chliital vor 150 Jahre : Sernftalermundart

**Autor:** Baumgartner, M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375516>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vume Nachtwächter und sim Schregge

E wahrs Müsichterli ussem Chilital (vor 150 Jahre) von M. Baumgartner (Sennstalermundart)

**D**es Pfaarhuus z'Matt ischt schu weged siner Elti bekannt, vor allem aber will da dr berüemt Naturforscher und Professor Oswald Heer (1809–1883) sini schünste Juggedjahr verlebt het. Es ischt drum au e Gedänggtafele ob dr Pfaarhuustür apracht worde alässli vu dr Hundertjahrflir vu sim Geburtstag (1909). Mir sind due gad i d'Seggundarschuel gange und heid a dener Fiir i dr Chilche es Lied müese singe. Im undere Seggundarschuelzimmer ischt (ich glaube hüt nuch) es Portret (Brustbild) vume frütlische alte Heer ghanget miteme Spruch: "Battersegen hauet den Kindern Häuser". Wän üs albigis de lange Lehrsätz i dr Geometrie und Stereometrie, de troche Grammatik oder das Abstraggti vu dr griechische und römische Eshicht ette glängwilet heid, heimer nüd selte über Bligg und Gedangge a das Bild verlüüre luh und heid gwärwiiset, wär das chänti si. Gseit isches üs ebe nie worde, as das dr ehemalig Pfaarer Jakob Heer si tüeg, wo wäred 25 Jahre (1817–1842) als Seelsorger vu dr Chilchgemeind Matt-Engi e überus segesriichi Tätigkeit für ds Chilital und ds Glarnerland überhaupt etfaltet ka heig und ebe dr Batter vu dem berüemte Professor Oswald Heer sig gsi. Als Bueb het menem überal im Pfaarhuus und i dr Gmeind dr Oswäldli gseit. Er het nuch vier Gschwüsterli zu Spilene ka, es Brineli (2 Jahre älter), dr Samawel (Samuel), es Tidi und dr Heiri. Vor allem mitem Brüeder Samawel het dr Oswäldli nebedem stränge Underricht, wo si bim eigene Batter grossheid, i dr Fritziit mängs Buebefüggli usquebt. De zwi Posse heid iri Schlafchamer im Nordteil vum Pfaarhuus, geged Schuelvogts Hoschtet use und obe underem Tach ka. De alt Talstraß het duezmals nuch näher bim Pfaarhuus verbilgfüert, gad am Huusegg nah. Det het all Nächt um de Zwölfli dr Dorfnachtwächter müese verbii und dr Stunderuef tue. De zwei Püschtlind räting worde, si weled em Nachtwächter emal e Streich spile as er i Zuekunft nümme so nach bim Pfaarhuus sini Wächterstimm tüne las und si ettenemal ussem schünste Schlauf erweggi.

Emal amene schüne Summerabed heid si, statt i dr Chamer i ds Bett z'guh, ganz liisli vum Pfischter us ds Chängelrohr underem Tach ussenand gnuh und heid de ober Öffnig geged ds Pfischter grichtet. Das under Endi vum Chängel het unde am Bode vom Huusegg usgmündet, wo dr Nachtwächter albigis gstande ischt, waner sis Lied gsunge het. Dernah heid si abgmacht, si weled, as si nüd inügged, abwechsligswis Wacht stuh bis am Zwölfli. Es ischt geged Mitternacht zue gange, wo si würgali dr Nachtwächter geged ds Pfaarhuus schlargge föred. Blos het dr letsch Schlag vu dr zwölften Stund vum Chilchture abe usklunge, het dr Nachtwächter si Stunderuef geged ds Dorf use agfange singe: "Loosed, was i will sage, d'Glogge het..." Aber was ischt iez zeinersmal inne gfare, as er eso erschrogge abbroche het? Er fört e ganz uheimlis Stöhne und es Gjäbel, we wänns bim Pfaarhuusegg ussem Bode chäm, we usseme Grab use; drah widr still, nüt hedsi verrodt! Nu d'Bletter vu de Zwätschge- und Birebäume

im Pfaarhöschtetli heid im Nachtwind e chlei grischtet. Mit zittriger Stimme het dr Nachtwächter dr Ruef nuch emal welle afuh: "Loosed, was i will..." Das mal ischt er nuch weniger wiit chu; wider das uheimli Smäus und Trisse. Dr Nachtwächter het agfange zitere und chalt und heiz isches dem übere Rugge abe bis i d'Wädel, es het ne fascht übernüelt vor Schregge und d'Haar sind em bolzeitegrad underem Nachtwächterhuet usgstande. Es ischtem d'Sinn chu, was de alte Lüüt albigs bhauptet heid: Bi gwüßne Züle gangs im Pfaarhuus nüd mit rechte Dinge zue! O'Steimüllerli tüeg unimegh und geischttere. Das ischt d'Frau gsi vume früener Pfaarer (Jakob Steinmüller, Kamerer, Pfarrer zu Matt von 1748–1782) und die sig nüd rechi im Chopf gsi. Me het ebe duezrnals nüd gwüst, as das au e Chrangget sig, me het gmeint, esone Mäntschi sig vum Tüüfel bsesse und chänn im Grab nüd zur Rueh chu. Dr Nachtwächter i sim Schregge het der Geischt miteme fromme Spruch welle bane oder erlöse und het agfange stottere: "Alle guten Geister loben Gott den Herrn." Iez heid si de chrotte Pürschtli dobe am Chamerpfischter nümme chänne überha, sie heid müese chichere und pfnutze, wänn si schu mit bede Hände ds Mul verhebed heid! – Dr Nachtwächter ischt entli nachetuh, wo de Geischter höggled und het i einer Wuet zum Pfischter use gschnübelet: "So, so, warted nu ihr cheibe Luusbuebe, das sägenich more bimeid am Batter, am Heer Pfaarer!" Dr Oswäldli und dr Sämelil sind due irverslits erschrogge und sind drusabe chliilut i ds Bett tüüfelet. "Das ischt iez aber e verhütt Arealig", het dr Oswäldli zum Sämelil gliseret. De Buebe heid ebe gwüst, as dr Batter für dernig Streich keis Musigföka het, und a beede hets ds Herz nüd leid agfange pöppelre, wo si under Teggi gschloffe sind.

Dr ander Tag sind de zwi Pfaarersbuebe nahnen Amorged allpott a ds Pfischter au gugge, und würgali, si heid nüd lang müese im Gwänder si. Mit grosse Schritte, wene Raatsheer, ischt dr Nachtwächter dur Dorfstraß abe chu und het gredig uff's Pfaarhuus zue ghabet, und dernah e chlei reich d'Glogge zoge. Si heid gad nuch fört, wener zur Magd use grüest het, er wetti mitem Heer rede, und bald druf ischt ne selber brichtet worde, si föled hantli zum Batter i d'Studierstube abe! Da sind de Buebe nüd leid erschrogge! Det ischt dr Wächter, mit em Huet i dr Hand, ussem Ofenbängli ghöggle, und dr Batter ischt hi und her amaschiert. d'Händ underem Schwalbefragg ussem Rugge, as d'Flügel nu eso aflutteret heid, und das vume Baggebart umrandet Eshicht het alls anders as frütlis usgsih. Imal ischt er vor sine Buebe stuhblibe und het ne agfange abekapittle, was si au eigetli meined, dr Nachtwächter, wo nüt as allnächt sini Pflicht tlieg, eso ine Schregge zbringe. De Buebe heid müese dr Wächter um Verzüglich bette, und zur Straf heid si nuch für ne paar Täg ds Pfaarhuus nümme förfi verluh und müese zu de Pfischtere use zueluege, we de andere Matterbind i dr Chilchboschtet arunaquuslet heid. Und ja – sidert hets im Matter Pfaarhuus nümme gelschtet!